

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 67 (1973)
Heft: 6

Artikel: Solidaritätsdemonstration in Rom für die politischen Gefangenen in Süd-Vietnam
Autor: Vaccaro, Hedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kämpft haben, und was bis heute das Ergebnis ist, ist wirklich nicht imponierend, ist vielfach das Gegenteil von dem, was sie gewollt haben. So droht uns bei all unserer irdischen Arbeit Pervertierung, Entartung, Rückschlag, so daß zu verstehen ist, daß einer sich schon kaum mehr in die irdische Arbeit wagt, und manche Christen es bequemer finden, sich zurückzuziehen allein ins Beten und in die innerliche Betrachtung statt in diese gefährvollen äußeren Bestrebungen. Nun scheint mir, Jesus will seinen Jüngern sagen: Wenn ihr nun hineingeht in die Welt, trachtend zuerst nach dem Reiche Gottes, von da aus aber auch teilnehmend an den irdischen Bestrebungen, und ihr erfahrt Rückschläge und Enttäuschungen, und Resignation bedroht euch, und schon seid ihr in der Versuchung, euch ins Privatleben zurückzuziehen oder mit den Wölfen zu heulen, — da kommt die Verheißung: Mit Gott werdet ihr Erfolg und Segen haben. Es muß nicht alles mißlingen in den irdischen Bestrebungen. Es wird euch einiges gelingen von dem, was ihr in der Konsequenz der Reich-Gottes-Botschaft angreift, und darum bringt auch dort, in diese irdischen, politischen, sozialen Bestrebungen hinein einen gesunden Geist der nüchternen Zuversicht und der Menschenliebe, widerstehend den Entartungen. Es wird euch auch auf diesem irdischen Gebiet immer wieder zugeschlagen werden, Segen gegeben werden, wenn ihr unter all denen, die für irdische Verbesserungen arbeiten, diejenigen seid, die zu allererst auf die große Revolution Gottes schauen, nach ihr sich richten, von ihr den Maßstab gewinnen, nach ihr schreien und mit nichts Geringerem sich zufrieden geben. «Strebt am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.»

Helmut Gollwitzer

in: Veränderung im Diesseits (siehe Buchbesprechung)

Kaiser-Verlag München. 1973.

Solidaritätsdemonstration in Rom für die politischen Gefangenen in Süd-Vietnam

Am 5. April 1973 nahmen etwa fünfzehnhundert Personen an der gewaltfreien Demonstration für die politischen Gefangenen der Militärregierung von Südvietnam teil. Von diesen mehr als zweihunderttausend Gefangenen sind die Mehrheit Buddhisten, die an gewaltfreien Demonstrationen gegen die Regierung von Saigon teilgenommen hatten, wie für die Beendigung des Krieges. Viele sind Mönche, Bonzen und Nonnen der Vereinigten Buddhistischen Kirche. Der Aufruf zur Teilnahme an dieser Demonstration in Rom ging speziell auch an Priester, Mönche und Nonnen der katholischen Kirche. Etwa hundert Priester und

Mönche aus ganz Italien sowie einige Nonnen folgten dem Aufruf, viele marschierten mit einem Plakat, das den Namen eines buddhistischen gefangenen Mönches trug.

Nach dem Abmarsch vom Platz S. Giovanni (Basilica) bewegte sich der Zug der Demonstration durch dichtbevölkerte Zonen zur Basilika S. Maria Maggiore; dabei wuchs er zusehends. Mehrere große Transparente zeigten die Namen der verschiedenen Gefängnisse an, dahinter marschierten jeweils viele Demonstranten mit Namen der einzelnen Gefangenen. In der vordersten Reihe war David Maria Turolfo O. S. M., ein berühmter Dichter und Priester, dann Umberto Vivarelli, Schriftsteller und Priester, zusammen mit einer zahlreichen Gruppe aus Mailand und Bergamo. Trotzdem vor und während des Marsches provozierende Flugblätter verteilt worden waren, in denen die gefangenen Buddhisten «als Bonzen verkleidete Kommunisten» genannt wurden, verlief die ganze Demonstration vollständig ruhig und es herrschte ein brüderlicher Geist.

Auf dem Platz Santissimi Apostoli wurde ein Brief von Hunderten von Katholiken an den Papst verlesen, in welchem sie ihn baten, General Van Thieu nicht offiziell zu empfangen. Dann sprachen kurz die Sekretäre der drei Vereinigungen, die die Kundgebung organisiert hatten: Versöhnungsbund, Christlicher Friedensdienst und «7. November» (eine neue Bewegung für die Erneuerung besonders der katholischen Kirche). Auch der Waldenserpfarrer Tullio Vinay sprach kurz dahingehend, daß wir uns so gegen das Saigoner-Regime wehren müssen wie man sich gegen das Hitler-Regime hätte wehren müssen. Er ist einer der Gründer des italienischen Versöhnungsbundes und leitet seit Jahren den «Servicio Cristiano» in Riesi, Sizilien. An der Kundgebung sind auch die Vertreter verschiedener katholischer Gruppen und Gemeinden, besonders viele von der S. Pauls Basilica, die auch an der Vorbereitung des Marsches intensiv gearbeitet hatten, Don Enzo Mazzi vom Isolotto, einige vom Shalom (Neapel), von Venedig usw. Leider hatten sich die F. U. C. I. (katholische Studenten) und die Gioventù Aclista (junge katholische Arbeiter) im letzten Moment von der Organisation zurückgezogen, da es ihnen von den kirchlichen Autoritäten so befohlen worden war, aber mehrere Verantwortliche dieser beiden Bewegungen waren dennoch persönlich anwesend, sowie der Moderator der Waldenserkirche. Nach den kurzen Ansprachen wurde das Telegramm von Bischof Luigi Bettazzi vorgelesen, der die Teilnahme der Bewegung Pax Christi an der Kundgebung bestätigte (er ist Präsident von Pax Christi), wie die Adhäsion der Federazione delle Chiese Evangeliche (ital. evang. Kirchenbund, dem die Waldenser-, die Methodisten-, die Baptisten- und die Lutheraner-Kirche angehören), des evangelischen Jugendbundes, des Komitees zur Rettung der politischen Gefangenen in

Südvietnam (das vier Tage vorher eine große Versammlung und eine Messe für diese Gefangenen veranstaltet hatte), das Komitee Italien—Vietnam, die Ökumenische Gemeinschaft von Bose, die Radikale Partei, die sozialistische Partei, die Vereinigung der Schüler des Gymnasiums von Omegna (Novara), der bekannte Priester Ernesto Balducci und viele andere.

Leider hatte die Polizei im letzten Moment strikte verboten, den Marsch auf dem Petersplatz zu beenden, wo eine Gebetswache geplant gewesen war. So endete der offizielle Teil der Kundgebung auf dem Platz Santissimi Apostoli. Etwa hundertfünfzig bis zweihundert von uns Demonstranten begaben sich aber dennoch auf den Petersplatz, ohne Transparente und Flugblätter, und begannen zu singen. Gleich am Anfang flogen uns ein paar faule Eier an den Kopf, von Provokateuren geworfen. Die Polizei stieß uns sofort an den Rand des Petersplatzes, mit Schildern, Püffen und groben Stößen, wir leisteten passiven Widerstand und sangen kräftig. An der äußersten Ecke des Platzes hatten wir dann eine kurze Weile Ruhe zum Weitersingen, zusammen laut das Vaterunser zu beten und sogar das Credo zu singen (auf lateinisch, denn die große Mehrheit der Demonstranten war ja katholisch), aber sehr bald stieß uns die überaus zahlreiche Polizei noch weiter weg und so verließen wir den Petersplatz und wurden von all den Polizisten wörtlich die Via della Conciliazione entlanggestoßen, denn wir leisteten wieder passiven Widerstand und sangen dabei kräftig weiter. Es war wahrlich ein komischer Anblick: das Heer von Polizisten mit Schildern, das die singende Menge fortstieß. Ein paar von uns versuchten, ans Gewissen der einzelnen Polizisten zu appellieren, aber sie waren zu sehr verhetzt. Der ganze «Kampf» dauerte etwas weniger als eine Stunde.

Hedi Vaccaro

Der Waffenstillstand in Vietnam — ein Schwindel

Dies ist die wohlbegründete Auffassung von USA-General Hugh B. Hester, den wir in den «Neuen Wegen» schon mehrmals zu zitieren Gelegenheit hatten.

«Nixons Ziele haben sich nicht um ein Jota geändert. Die amerikanische Kontrolle über Südostasien wird jetzt ausgeübt durch den Quisling-Agenten General Thieu und mindestens zweihunderttausend Militärkräfte, meistens Marine- und Luftwaffe-Personal, die strategisch so verteilt sind, daß sie sofort losschlagen können, falls einer von Nixons Quisling-Agenten aufzugeben droht.